

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Verhandlungen der ... Versammlung des ... Landtags des Freistaats Oldenburg

Staat Oldenburg

**Oldenburg, [O.], Landtag 1.1849 - 6.1852; 30.1905/08 -
33.1916/19; 1.1919/20 - 5.1928/30[?]**

4. Sitzung, 14.11.1930

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90141)

Stenographischer Bericht

über

die Verhandlungen

der

6. Versammlung des V. Landtags des Freistaats Oldenburg.

Vierte Sitzung.

Oldenburg, den 14. November 1930, vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Ministerpräsidenten und dessen Verpflichtung.
2. Wahl der Minister.

Vorsitzender: Präsident Zimmermann.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Driever und Dr. Willers, Geh. Oberregierungsrat Muckenbecher, Ministerialrat Zeidler.

Präsident: Ich eröffne die Sitzung und bitte Herrn Schriftführer Wichmann, das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. (Abg. Wichmann verliest die Niederschrift der 3. Sitzung.) Sind Einwendungen gegen die Niederschrift zu erheben? Das ist nicht der Fall; dann ist sie genehmigt. Wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein:

Wahl eines Ministerpräsidenten und dessen Verpflichtung.

Wird hierzu das Wort gewünscht?

Das Wort hat Herr Abg. Hartong.

Abg. Hartong: Ich schlage Herrn Cassebohm zur Wahl vor.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Schmidt.

Abg. Schmidt: Meine Herren! Wir haben gestern unsere Stimme dem Regierungspräsidenten Cassebohm gegeben, und wir werden das auch heute tun. Wir haben zu Cassebohm das Vertrauen, daß er, über den Parteien stehend, das Beste des Landes will und geeignet ist, die Staats-

geschäfte zu leiten. Bei unserer Stellungnahme haben wir partei-politische Bedenken zurückgestellt. In dieser schweren Zeit müssen derartige Wünsche schweigen. Uns leiten nur die Interessen des Staates, und aus Sorge um das Wohl des Staates und aus Sorge um dessen Ansehen haben wir unsere Stimme abgegeben; alles andere muß zurückgesetzt werden. Es ist notwendig, heute eine oldenburgische Staatsregierung auf verfassungsmäßigem Boden zu schaffen. Wir sind diesen Weg gegangen als den Weg der Pflicht, und darum stimmen wir dem Vorschlage zu.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Müller.

Abg. Müller: Meine Herren! Ich will hier erklären, daß ich mich auch heute nicht an der Wahl beteilige. (Zuruf: Das wissen wir nun ja.) Es ist uns einerlei, wer als Ministerpräsident hier sitzt. Unser Vertrauen hat das Ministerium nicht, ebenso der Landtag nicht, weil er gar nicht gewillt ist, die Not der arbeitenden Bevölkerung zu lindern. Ich habe gestern einen Stimmzettel abgegeben, der als ungültig bezeichnet wurde. Der Herr Präsident glaubte ihn nicht verlesen zu brauchen. Ich

Stenogr. Berichte. V. Landtag, 6. Versammlung.

5



habe darauf geschrieben: Es lebe der Weltkommunismus! Diese Parole ist die Parole der Arbeiterklasse, weil es der einzige Ausweg ist.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. *Freerichs*.

Abg. *Freerichs*: Ich darf erklären, daß an unserer Stellungnahme sich nichts geändert hat. Wir werden auch heute weiße Zettel abgeben.

Präsident: Wortmeldungen liegen nicht mehr vor. Dann bitte ich zur Wahl zu schreiten und die Stimmzettel hier abzugeben. — Geschieht. —

Sind die Stimmzettel alle abgegeben? Das scheint der Fall zu sein. Dann schließe ich die Wahlhandlung. —

Es sind abgegeben worden 35 Stimmzettel. (Abg. *Röver*: Die S. P. D. ist umgefallen.) (Zuruf von links: Das glauben Sie wohl selbst nicht. — Abg. *Krause* ruft: Es scheint das Gegenteil der Fall zu sein.) Die absolute Mehrheit beträgt 18 Stimmen, weiß sind 13. Regierungspräsident *Cassebohm* hat 22 Stimmen; er ist somit gewählt.

Ich möchte jetzt eine Pause von einer Viertelstunde eintreten lassen, um dann die Verpflichtung vorzunehmen. Ich unterbreche die Sitzung um eine Viertelstunde. (11 Uhr 20 Min.) (11 Uhr 35 Min.):

Präsident: Wir fahren in unserer Tagesordnung fort. Herr Regierungspräsident! Ich heiße Sie herzlich willkommen und danke Ihnen, daß Sie dem Rufe des Landtages gefolgt sind. Sie sind soeben zum Ministerpräsidenten gewählt, und ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

Ministerpräsident: Ich nehme die Wahl an. (Rufe: Bravo!)

Präsident: Ich bitte Sie, hier heranzutreten zur Bornahme der Verpflichtung, nach § 40 der Verfassung.

Ministerpräsident: „Ich gelobe, die Pflichten des mir übertragenen Amtes gewissenhaft zu erfüllen und bei seiner Ausübung die Staatsverfassung und die Gesetze genau zu beobachten.“

Präsident: Wir kommen dann zum 2. Punkt unserer Tagesordnung:

Wahl der Minister.

Dazu erteile ich dem Herrn Ministerpräsidenten das Wort.

Ministerpräsident: Ich habe dem Landtage keine Aenderungsvorschläge zu machen. Die beiden Herren Minister sind gewählt, und nach Prüfung der Rechtslage durch das Staatsministerium, stehe ich auf dem Standpunkt, daß verfassungsmäßig eine Neuwahl der beiden Minister nicht erforderlich ist.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. *Freerichs* zur Geschäftsordnung.

Abg. *Freerichs*: Ich muß der soeben vom Herrn Ministerpräsidenten vorgetragenen Auffassung widersprechen. Im Art. 40 der oldenburgischen Verfassung heißt es: „Der Landtag wählt den Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag die übrigen Staatsminister.“ Vor einigen Tagen hat man sich im Ältesten-Ausschuß über diese Frage bereits unterhalten. Ich glaube, die überwiegende Meinung ging dahin, daß unbedingt die übrigen Minister jetzt auf Vorschlag des neugewählten Ministerpräsidenten gewählt werden müßten. Um keinerlei Zweifel aufkommen zu lassen und allen Beanstandungen aus dem Wege zu gehen, würde ich es für richtig halten, daß die Neuwahl auf Vorschlag des Herrn Ministerpräsidenten vorgenommen wird.

Präsident: Das Wort hat der Herr Ministerpräsident.

Ministerpräsident: Ich habe erklärt, daß ich keine anderen Vorschläge zu machen habe, und daß ich auf dem Standpunkt stehe, daß verfassungsmäßig eine Neuwahl nicht erforderlich ist. Wenn der Landtag in dieser Hinsicht anderer Auffassung ist, muß ich anheingeben, die Wahl vorzunehmen.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. *Freerichs*.

Abg. *Freerichs*: Ich bin zu meinen Ausführungen gekommen auf Grund der Ausführung des Herrn Ministerpräsidenten, daß verfassungsmäßig eine Neuwahl der beiden Herren Minister nicht erforderlich ist. Ich halte diese Neuwahl für erforderlich. Das ist auch vor einigen Tagen im Ältesten-Ausschuß sehr stark betont worden. Ich würde bitten, die Neuwahl vorzunehmen, damit nicht irgendwelche Zweifel auftauchen.

Präsident: Ich möchte dem Herrn Ministerpräsidenten vorschlagen, die beiden Minister vorzuschlagen wie er es beabsichtigt und in eine Wahlhandlung des Landtages einzutreten. Ich würde es für zweckmäßig halten, daß wir in die Wahlhandlung eintreten und zwar schlage ich vor, in einem Wahlgang die Minister zu wählen. (Zuruf Abg. *Hartong*: Das geht nicht.) Wenn kein Widerspruch erfolgt, geht es, Herr Abg. *Hartong*; denn es wäre nicht das erste Mal. Aber wenn der Landtag der Auffassung ist, daß wir zwei Wahlgänge haben müssen, soll es geschehen. Das möchte ich der Einfachheit halber nicht. (Zuruf: Ein Wahlgang.) Ich bitte, in einem Wahlgang zu wählen und die Namen auf den Zettel zu schreiben. Dann bitte ich, in die Wahlhandlung einzutreten und die Stimmzettel hier abzugeben. — Geschieht. —

Ich frage, ob die Stimmzettel alle abgegeben sind. Das scheint der Fall zu sein. Dann schließe ich die Wahlhandlung. —

Es sind 42 Stimmzettel abgegeben; die absolute Mehrheit beträgt 22. Herr Minister Dr. *Driver*



hat 22 und Herr Minister Dr. Willers 24, somit sind beide Herren gewählt.

Wir können vielleicht vorsichtshalber die Stimmzettel noch einmal zählen, falls Meinungsverschiedenheiten auftauchen sollten. — 18 Zettel sind weiß; das Ergebnis stimmt.

Ich lasse jetzt eine Pause eintreten, damit die beiden Herren Minister verpflichtet werden können. (Zuruf von der Regierung: Ist nicht nötig.) Das ist nicht erforderlich, weil die früheren Minister schon verpflichtet sind. (Zuruf: Geschieht durch den Ministerpräsidenten im Ministerium.) Das ist bisher allerdings üblich gewesen. Das Wort hat jetzt der Herr Ministerpräsident zu einer Erklärung.

Ministerpräsident: Meine Herren! Bei Antritt meines Amtes ist es meine Aufgabe und dazu drängt mich mein Gefühl, zunächst des Mannes zu gedenken, der lange Jahre mein Amtsvorgänger gewesen ist und sein arbeitsreiches Leben in den Dienst des Landes gestellt hat, dessen Objektivität und Sachlichkeit der Ordnung und dem Wohle des Landes gedient haben. Es wird mein Bestreben sein, in seinem Geiste die Regierung zu führen.

Die Regierung tritt ihr Amt an in einer Zeit der schwersten Not auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wie des privaten Lebens, der Wirtschaft, mit ihren ungeheuren Folgen, der Arbeitslosigkeit, ein Problem, dessen wir bisher noch nicht Herr geworden sind. Ich bin überzeugt, daß die Regierung nur Gedeihliches leisten kann in sachlicher Mitarbeit des Landtages, und ich möchte Sie um Ihre Mitarbeit bitten.

Präsident: Wenn der Landtag Anregungen nicht mehr zu geben hat... (Zuruf Abg. Röver: Zu einer persönlichen Bemerkung noch am Schluß.) Ich gebe Herrn Abg. Röver das Wort zu einer persönlichen Bemerkung.

Abg. Röver: Ich möchte nur feststellen, daß wir vorhin bei der Wahl weiße Zettel abgegeben haben, und damit stellen wir fest, daß auf der Linken ein Umfall erfolgt ist, weil man fürchtet, zu Neuwahlen zu schreiten, um der Stimmung des Volkes Rechnung zu tragen. (Lebhafte Zurufe von links.)

Präsident: Ich möchte feststellen, daß die Wahlen geheim sind. Von der Linken sind 12 Abgeordnete zur Stelle, drei fehlen und zwar sind alle fehlenden drei dienstlich verhindert.

Das Wort hat Herr Abg. Frerichs.

Abg. Frerichs: Ich will nur kurz bemerken, daß der Abg. Röver jedenfalls nicht in der Lage ist, das, was er vorgebracht hat, zu beweisen, und solche Verdächtigungen fallen gewöhnlich auf diejenigen zurück, die sie austreuen.

Präsident: Wortmeldungen liegen nicht mehr vor. Dann sind unsere Arbeiten im Landtage beendet und eine Regierung gewählt. Die Sitzungen der letzten Tage waren nicht gerade immer erhebend und stellten die Geduld der Abgeordneten und der Pressevertreter durch häufige Unterbrechungen auf eine harte Probe. Da aber die Wahlen immer mehr oder weniger die Gemüter erregen und für diese Wahl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage sowie das baldige Ende der Legislaturperiode des Landtages hinzukam, war diese Wahl besonders schwierig. Ich hoffe, daß es der Regierung gelingt, durch tatkräftiges Wirken die wirtschaftliche Lage mit bessern zu helfen und schließe die Sitzung mit dem Wunsche auf eine glückliche Heimkehr und ein gesundes Wiedersehen bei der ordentlichen Tagung des Landtages.

Ich vertage den Landtag auf unbestimmte Zeit.

Schluß 12 Uhr.

